

Kommunikation: sich auf ein Ausflugsziel einigen: *Gut, dann sind wir uns ja einig.* | einen Ausflug planen und Aufgaben verteilen: *Würdest du dich bei ... erkundigen?* | ein Ausflugsziel in der Natur beschreiben: *... liegt an der Küste.*

Wörter: Politik und Geschichte

Grammatik: Konjunktiv II der Vergangenheit mit *wenn*-Satz: *Wenn hier nicht diese Grenze gewesen wäre, hätte sich die Natur nicht so gut erholt.*

Lektion 23

Was wäre passiert, wenn ...?

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 4.09	<p>a Die Bücher bleiben zum Einstieg geschlossen. Arbeiten Sie zunächst nur mit dem Foto. Decken Sie es mithilfe eines dafür geeigneten Tools so ab, dass Sie es an der interaktiven Tafel nach und nach wie ein Puzzle aufdecken können. Bei jedem aufgedeckten Teil raten die TN im Plenum, was wohl auf dem Foto zu sehen ist. Auf diese Weise werden sie aktiviert und ihre Neugier wird geweckt. Zeigen Sie zum Schluss das ganze Bild und fragen Sie: <i>Wo könnte das sein? Was würden Sie an diesem Ort gern machen?</i> Die TN antworten kurz im Plenum. Dann öffnen sie die Bücher, lesen die fünf Sätze und klären ggf. unbekannte Wörter im Plenum. Gehen Sie besonders auf den Begriff <i>Grenze</i> und auf den Wortschatzkasten ein. Anschließend hören die TN die Sprachnachricht von Tuncay und kreuzen die richtigen Aussagen an. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p> Tipp: Zeigen Sie nach Möglichkeit eine aktuelle Deutschlandkarte und fragen Sie die TN, ob sie die frühere Grenze zwischen der BRD und der DDR einzeichnen können. Alternativ können Sie eine politische Karte aus den Jahren des geteilten Deutschland zeigen (Internet). Fragen Sie auch, ob jemand sagen kann, von wann bis wann Deutschland ein geteiltes Land war.</p>
		<p>b Erstellen Sie eine Umfrage mithilfe eines Umfragetools (DIGITALE TOOLS), um ein Stimmungsbild im Kurs zu schaffen: <i>Wie oft verbringen Sie Zeit in der Natur?</i> Geben Sie z. B. die folgenden Antwortmöglichkeiten vor: <i>mehrmals pro Woche, einmal pro Woche, ein- bis dreimal im Monat, weniger als einmal im Monat.</i> Lesen Sie die Sprechblase vor und verweisen Sie auf die Fragen in der Aufgabenstellung. Nun machen die TN eine Sprechmühle (Methoden) und berichten wie im Beispiel, wann sie das letzte Mal einen Ausflug oder eine Wanderung in der Natur gemacht haben. Wenn möglich, können sie dabei auch Fotos von ihrem Ausflug zeigen, um die Erzählung lebendiger zu machen. Alternativ können Sie auch mit der Vier-Ecken-Methode (Methoden) arbeiten und auf diese Weise Gruppen für das Gespräch bilden.</p>
2		<p>Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf. Sie sehen die Bilder an und lesen die Texte. Mithilfe des Bildlexikons ergänzen sie die fehlenden Wörter in den Texten in der richtigen Form (Singular oder Plural). Zwei Wörter bleiben übrig. Zur Kontrolle tauschen sie ihre Lösung mit einem anderen Paar und vergleichen. Anschließend sprechen sie in GA über Informationen, die sie neu / interessant fanden.</p> <p>Extra: Die TN können den neuen Wortschatz mit der iZu üben, indem sie den Illustrationen jeweils das richtige von drei möglichen Wörtern zuordnen.</p> <p>Kulturelles Lernen: Nach Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 teilten die Siegermächte (USA, Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich) das</p>

		<p>besiegte Deutschland in vier Besatzungszonen auf. Auch die Hauptstadt Berlin wurde in vier Teile geteilt. Im Jahr 1949 entstanden zwei deutsche Staaten: die Bundesrepublik Deutschland (BRD) im Westen und die Deutsche Demokratische Republik (DDR) im Osten. Die BRD wurde von den Westmächten unterstützt und war ein demokratisches Land. Die DDR wurde von der Sowjetunion kontrolliert und war eine sozialistische Diktatur. Viele Menschen in der DDR waren mit ihrem Leben unzufrieden und wollten in den Westen fliehen, weil es dort mehr Freiheit und bessere Lebensbedingungen gab. Um Fluchtversuche zu verhindern, wurde 1952 eine 1.300 km lange innerdeutsche Grenze errichtet und mit Zäunen, Wachtürmen und Minenfeldern gesichert. Außerdem baute die DDR 1961 die Berliner Mauer. So waren Familien und Freunde fast 30 Jahre lang getrennt. 1989 gingen die Menschen in der DDR auf die Straße, um für mehr Freiheit zu demonstrieren. Der Druck wurde so groß, dass die DDR-Führung die Grenze öffnen musste. Am 9.11.1989 fiel die Berliner Mauer und am 3.10.1990 wurde Deutschland wiedervereinigt. Seitdem wird der 3. Oktober als „Tag der Deutschen Einheit“ gefeiert. Die Grenze wurde von 1990 bis 1994 schrittweise abgebaut. Einige wenige Grenztürme blieben erhalten und dienen heute als Mahnmale oder Museen, um an die Zeit der Teilung zu erinnern.</p>
3		<p>Klären Sie die Begriffe aus dem Bildlexikon im Plenum und üben Sie mit den TN die Aussprache. Dann arbeiten die TN in GA mit einem Buchstabenimpuls (Methoden): Sie wählen ein Wort aus dem Bildlexikon, schreiben es auf einem A4-Blatt in großen Buchstaben untereinander und notieren wie im Beispiel zu jedem Buchstaben ein anderes Wort, das zum Thema passt. Anschließend lassen sie die Blätter liegen, gehen von Tisch zu Tisch und schauen sich die Wörter der anderen Gruppen an. Bei Fragen wenden sie sich an die jeweiligen Expert/innen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Gruppen, die schnell fertig sind, können wie in <i>Schon fertig?</i> beschrieben ein weiteres Wort aus dem Bildlexikon wählen. Weniger geübte TN dürfen im Buch nach passenden Wörtern suchen.</p>
4	CD 4.10	<p>a</p> <p>Zeigen Sie im Plenum die Ankündigung zur Radiosendung und verweisen Sie auf den Kasten mit der Überschrift Grünes Band. Spielen Sie den ersten Teil der Reportage ab und fragen Sie im Plenum, ob jemand in eigenen Worten erklären kann, was das Grüne Band ist. Dann hören die TN diesen Teil noch einmal und ergänzen den Text im Kasten mit den entsprechenden Informationen. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p>Tipp: Es empfiehlt sich, zur Vorentlastung vor dem Hören den neuen Wortschatz zu erarbeiten (<i>abnehmen, betreten, blühen, Breite, ehemals, Industrie, inner-, Länge, Monument, national, Naturschutz, Orchidee, quer, Streifen, teilweise, zerstören</i>). Projizieren Sie die Wortliste an der Tafel. Jede/r TN wird Expertin / Experte für ein Wort: Sie/Er erhält auf einem Papierstreifen den entsprechenden Satz aus der Reportage, in dem das Wort vorkommt (verwenden Sie zur Vorbereitung die Transkription im Lehrwerksservice und heben Sie das Wort im Satz optisch hervor). Bei Bedarf kann sie/er das Wort in einem Wörterbuch nachschlagen, um die Bedeutung genau zu erfassen. Dann machen alle einen Kursspaziergang (Methoden), fragen und erklären sich gegenseitig die unbekanntenen Wörter.</p>
	CD 4.11, Extra-Film	<p>b</p> <p>Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen ein und stellen Sie klar, dass die beiden Gruppen für Teil 2 der Radiosendung zwei unterschiedliche Aufgaben bekommen. Gruppe A achtet auf die Aussagen des Reporters, Gruppe B auf die Aussagen der Gäste. Die TN lesen ihre jeweilige Aufgabe und hören dann die Reportage weiter. Sie machen Notizen bzw. ordnen zu und vergleichen ihre Ergebnisse innerhalb der Gruppe. Anschließend präsentieren sie die Ergebnisse im Plenum.</p>

		<p>Binnendifferenzierung: Bei Bedarf können die TN die Radioreportage ein zweites Mal hören, um ihre Notizen zu ergänzen oder korrigieren.</p> <p>Alternativ: Statt die Ergebnisse im Plenum vorzustellen, können die TN auch Paare bilden, also jeweils eine Person aus Gruppe A und Gruppe B. Sie können auch ein Hörkarussell (Methoden) machen: Nach dem ersten Hören tauschen die Gruppen ihre Notizen und ergänzen / korrigieren ggf. beim zweiten Hören die Ergebnisse der anderen.</p> <p>Extra: Zum Thema <i>Das Grüne Band</i> können die TN zusätzlich den Extra-Film über das BUND-Projekt sehen.</p>
	CD 4.11	<p>c Lassen Sie die fünf Sätze vorlesen und besprechen Sie unklare Ausdrücke ggf. im Plenum. Dann hören die TN Teil 2 der Reportage noch einmal, kreuzen die richtigen Sätze an und korrigieren die falschen Sätze wie im Beispiel. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p>
		<p>d Die TN bilden Paare und sprechen darüber, welche Informationen aus der Radiosendung besonders interessant für sie waren. Sie einigen sich auf drei wichtige Punkte und halten diese schriftlich fest. Anschließend berichten sie im Plenum.</p> <p>Tipp: Um TN mit „Startschwierigkeiten“ den Gesprächseinstieg zu erleichtern, können Sie die Wendung <i>Natur als Erinnerungslandschaft erhalten</i> an die Tafel schreiben und die TN bitten, zunächst in PA mithilfe der Informationen aus der Reportage zu erklären, was damit gemeint ist. Weniger geübte TN können außerdem als Hilfestellung die (korrekten bzw. korrigierten) Aussagen in b und c heranziehen.</p> <p>AB 1-2 (Ü1 Mediation) Übung 1 ist eine Aufgabe zur intrasprachlichen Mediation, die die Fähigkeit des Übertragens von Informationen aus einer Textsorte in eine andere in der Zielsprache Deutsch fördert. Die TN lesen Texte auf einer Website zum Thema <i>Berliner Mauer</i> und fassen sie in eigenen Worten in einer Sprachnachricht zusammen.</p>
5	CD 4.12	<p>a Die TN lesen die Satzteile 1-3 aus dem Interview und verbinden sie in EA mit den passenden Satzteilen a-c. Dann hören sie die Sätze zur Kontrolle.</p>
	Erklär-Clip (G)	<p>b Schreiben Sie die vollständigen Sätze aus a an die Tafel und markieren Sie auf Zuruf der TN alle Verben wie im Beispiel. Die TN markieren entsprechend in ihren Büchern oder schreiben die Sätze in ihr Notizheft und markieren. Anschließend ergänzen sie den Grammatikkasten mithilfe der Verben aus a. Kontrollieren Sie die Lösung im Plenum und wiederholen Sie dann die Funktion von Sätzen mit <i>wenn</i> + Konjunktiv II der Gegenwart (bekannt aus MOMENTE B1.1, L5): Es handelt sich um irreale Bedingungssätze (Konditionalsätze), d. h. der Satz mit <i>wenn</i> drückt eine Bedingung aus, der Hauptsatz eine Konsequenz. Dabei verneint die Bedingung die reale Situation. Schreiben Sie an die Tafel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wenn ich keinen Schirm hätte, würde ich nass werden.</i> - <i>Wenn ich keinen Schirm gehabt hätte, wäre ich nass geworden.</i> <p>Machen Sie deutlich: Der erste Satz bezieht sich auf etwas, das jetzt gerade passiert (<i>Es regnet! Gut, dass ich einen Schirm habe!</i>), der zweite Satz bezieht sich auf etwas, das in der Vergangenheit passiert ist (<i>Es hat geregnet! Gut, dass ich einen Schirm hatte!</i>).</p> <p>Nutzen Sie den Tafelanschrieb dann, um die Position der Verben bewusst zu machen. Im <i>wenn</i>-Satz steht das konjugierte Verb (<i>haben / sein</i>) am Ende,</p>

		<p>das Partizip steht direkt davor. Im Hauptsatz steht das konjugierte Verb nach dem Komma, das Partizip am Ende (Satzklammer). Man kann die Reihenfolge der Sätze auch vertauschen. In dem Fall ändert sich nur die Position des konjugierten Verbs im Hauptsatz, es steht dann auf Position 2.</p> <p>Binnendifferenzierung: Geübte TN erkennen vielleicht, dass im Satz <i>Wenn man das Grüne Band aber nicht staatlich geschützt hätte, gäbe es heute noch viel mehr Straßen und Landwirtschaft hier.</i> die Formen des Konjunktiv II der Vergangenheit und der Gegenwart gemischt auftreten. Erklären Sie auf Nachfrage: Die Bedingung bezieht sich auf die Vergangenheit, die Konsequenz jedoch ereignet sich heute, also in der Gegenwart.</p> <p>Tipp: Wiederholen Sie die Konjugation der Verben <i>haben</i> und <i>sein</i> im Konjunktiv II und üben Sie mit den TN auch die Aussprache der Umlaute. Machen Sie deutlich: Ohne Umlaut bedeutet <i>haben / sein</i> + Partizip = Plusquamperfekt (real), mit Umlaut bedeutet <i>haben / sein</i> + Partizip = Konjunktiv II der Vergangenheit (irreal). Eine entsprechende Übung zur Phonetik finden Sie im Arbeitsbuch.</p> <p>Extra: Setzen Sie zur Erarbeitung der Regeln den Erklär-Clip zur Grammatik ein, der besonders für visuelle Lernende eine Hilfe darstellt, um die Bedeutung und Bildung von Konditionalsätzen in der Vergangenheit zu verstehen. Im Anschluss können die TN mithilfe der iZu üben, den Konjunktiv II der Vergangenheit richtig zu bilden, indem Sie die Sätze mit <i>hätte</i> oder <i>wäre</i> ergänzen.</p>
ggf. Smartphone		<p>c Die TN bilden Gruppen zu dritt und schlagen die Aktionsseite auf. Zeigen Sie das Zufallsrad im Plenum und verweisen Sie auf die Frage in der Mitte: <i>Was wäre passiert, wenn ...?</i> Lesen Sie Feld 1 des Zufallsrads vor und zeigen Sie anhand der Illustration und der Sprechblasen, wie das Spiel funktioniert: Jedes Feld enthält als Vorgabe zwei Infinitiv-Ausdrücke. Ein/e TN schließt die Augen, tippt auf ein Feld des Zufallsrads und bildet aus <i>Was wäre wenn</i> und dem ersten Infinitiv eine Frage, eine andere / ein anderer TN wiederholt den <i>wenn</i>-Satz und formuliert mithilfe des zweiten Infinitivs die Konsequenz. Die / Der dritte TN ist „Grammatikpolizei“ und achtet darauf, dass Form und Position der Verben stimmen. Gehen Sie die Vorgaben vor dem Spiel im Plenum durch und klären Sie unbekannte Begriffe auch mithilfe der Illustrationen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Gruppen, die schnell fertig sind, können sich wie in der Rubrik <i>Schon fertig?</i> beschreiben weitere Sätze mit <i>Was wäre passiert, wenn ...?</i> überlegen und weiterspielen.</p> <p>Tipp: Erstellen Sie dazu ein Glücksrad (DIGITALE TOOLS), um die Spannung und den Spaßfaktor zu erhöhen. Sie können das Zufallsrad vor dem Unterricht vorbereiten und speichern und den Link dann während des Unterrichts mit den TN teilen. Die TN verwenden ihr Smartphone oder einen Tablet, um das Zufallsrad zu drehen.</p>
		<p>d Die TN bilden neue Dreiergruppen. Lesen Sie den Zettel im Plenum vor und erklären Sie: Der fett gedruckte Hauptsatz oben stellt eine Situation dar, die unter bestimmten Bedingungen (nicht) eingetreten wäre. Mögliche Bedingungen werden als <i>wenn</i>-Sätze unter die Situation geschrieben wie im Beispiel. Lassen Sie zur Verdeutlichung im Plenum noch zwei oder drei weitere <i>wenn</i>-Sätze zur vorgegebenen Situation bilden. Dann überlegen sich die TN in GA sechs eigene Situationen und schreiben jeweils drei <i>wenn</i>-Sätze dazu. Anschließend werden die Sätze im Kurs vorgelesen und die TN stimmen ab, welche Situation am lustigsten ist.</p>

		<p>Alternativ: Es kann sich auch jede/r TN wie bei einer Schreibrunde (Methoden) zwei Situationen überlegen und diese separat auf zwei A5-Karten schreiben. Die Karten werden dann in GA herumgereicht, bis jede/r zu jeder Situation einen <i>wenn</i>-Satz geschrieben hat.</p> <p>Binnendifferenzierung: Die Anzahl der Situationen kann je nachdem, wie geübt die TN sind, variieren.</p> <p>Zusätzlich: Quatschgedichte und -geschichten sind eine gute Möglichkeit, die Strukturen auf spielerische und unterhaltsame Weise einzuüben. Es gibt eine Reihe von Varianten, wie die TN dabei vorgehen können – überlassen Sie ihnen die Entscheidung unter der einzigen Vorgabe, dass der Konjunktiv II der Vergangenheit verwendet werden muss. Z. B. können sie nach demselben Muster wie in der Aufgabe beschrieben ein zusammenhängendes Gedicht mit drei Strophen schreiben und dabei ihre Kreativität ausleben. Sie können das Muster auch umdrehen und pro Strophe eine Bedingung mit <i>wenn</i> sowie drei mögliche Konsequenzen nennen. Oder sie erstellen ein Glücksrad (DIGITALE TOOLS), um durch zwei (von Ihnen vorbereitete) Räder per Zufall <i>wenn / dann</i>-Kombinationen zusammenstellen zu lassen, aus denen sie ihr Quatschgedicht oder ihre Quatschgeschichte schreiben. Sie können auch in Teamarbeit oder als Schreibrunde (Methoden) eine lustige Kettengeschichte schreiben, z. B. <i>Wenn ich gestern verschlafen hätte, wäre ich zum Unterricht gerannt. Wenn ich zum Unterricht gerannt wäre, hätte ich vor der Sprachschule eine alte Oma umgeworfen. Wenn ...</i> Die Möglichkeiten sind zahlreich. Am Ende findet ein Poetry Slam statt, bei dem die Texte im Plenum vorgetragen werden und die TN per Applaus-Lautstärke entscheiden, welcher Text den Kreativitäts-Preis gewinnt. Alternativ können sie ihre Beiträge auch filmen und auf einer digitalen Pinnwand mit den anderen im Kurs teilen. AB 3-6</p>
6	Fotos von Ausflugszielen	<p>a Stellen Sie nach Möglichkeit einige Fotos von unterschiedlichen Ausflugszielen in der Natur in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen und zeigen Sie diese im Plenum. Gehen Sie die Fotos kurz einzeln durch und fragen Sie: <i>Wo ist das? Wie ist die Landschaft? Was könnte man dort tun?</i> Bitten Sie die TN, Ihnen passende Wörter zuzurufen, und sammeln Sie diese an der Tafel. (Erinnern Sie ggf. auch an MOMENTE B1.1 L7, wo es ebenfalls um das Thema <i>Reisen</i> ging.) Zeigen Sie dann die Orte auf einer Landkarte.</p> <p>Dann bilden die TN Kleingruppen von 3-4 Personen. Erklären Sie, dass sie für ihren Deutschkurs einen Ausflug in die Natur planen sollen. Dafür müssen sie sich zunächst auf ein Ausflugsziel einigen. Voraussetzung ist, dass das Ausflugsziel in DACH liegt und der Ausflug nachhaltig ist. Lassen Sie die beiden Sprechblasen im Beispiel im Plenum vorlesen und gehen Sie die Redemittel zum Thema <i>sich auf ein Ausflugsziel einigen</i> im Kommunikationskasten durch. Erinnern Sie auch noch einmal an die Redemittel für Diskussionen, die in L21 behandelt wurden. Setzen Sie für die Einigungsphase dann ein Zeitlimit von ca. 5 Minuten. Die TN sprechen in GA, machen Vorschläge und reagieren darauf wie im Beispiel und einigen sich schließlich auf ein Ausflugsziel.</p> <p>Alternativ: Wenn Sie außerhalb der DACH-Region unterrichten und die TN noch nicht viel über verschiedene Orte und Landschaften in DACH wissen, können sie ihr Ausflugsziel aus den zuvor gezeigten Fotos auswählen. Alternativ lassen Sie die TN, damit es wirklich ein Ausflug – im Gegensatz zu einer Reise – ist und die Bedingung der Nachhaltigkeit erfüllt werden kann, ein Ausflugsziel in relativer Nähe des Kursorts wählen, auch wenn dieser außerhalb der DACH-Region liegt.</p>

		<p>Tipp: Bereiten Sie für die Gruppenbildung ein Puzzle aus Postkarten oder ausgedruckten Fotos vor. Wählen Sie dazu Bilder, die potenzielle Ausflugsziele in DACH zeigen, um auf das Thema einzustimmen. Die Anzahl der Bilder entspricht der Anzahl der Gruppen. Zerschneiden Sie die Bilder je nach gewünschter Gruppenstärke in 3-4 Teile. Mischen Sie alle Puzzleteile und lassen Sie jede/n TN blind ein Puzzleteil aus einem Umschlag ziehen. Dann gehen alle herum und finden ihre Gruppe.</p>
	<p>ggf. Internet, A3-Papier</p>	<p>b Erklären Sie, dass die TN nun die Details des Kursausflugs planen sollen. Lassen Sie die vier Aspekte sowie die beiden Sprechblasen vorlesen und klären Sie ggf. unbekannte Ausdrücke im Plenum. Gehen Sie auch die Redemittel im Kommunikationskasten durch. Setzen Sie für die Planungsphase dann wieder ein Zeitlimit von 5-10 Minuten. Die TN planen den Ausflug und verteilen die Aufgaben so, dass jede/r in der Gruppe eine Aufgabe übernimmt.</p> <p>Zusätzlich: Nachdem Ziel und Aufgaben feststehen, können die TN im Internet oder mithilfe eines generativen KI-Tools eine Recherche durchführen und die ihrer jeweiligen Aufgabe entsprechenden Informationen einholen. Aus den Informationen und ein paar Fotos stellen sie in GA ein Werbeplakat für ihr Ausflugsziel zusammen, das dann in d als Grundlage für die Abstimmung dienen kann.</p>
	<p>ggf. Redemittel-Streifen, Poster, Kleber</p>	<p>c Vertiefen Sie im Plenum den in a angerissenen Wortschatz zum Thema <i>ein Ausflugsziel in der Natur beschreiben</i> mithilfe der Ausdrücke im Kommunikationskasten. Verweisen Sie auf das Foto und lassen Sie die beiden Sprechblasen vorlesen. Bitten Sie dann die TN, ihren geplanten Ausflug ebenso vorzustellen. Ziel ist, dass sich der Kurs am Ende unter allen Vorschlägen für ein gemeinsames Ausflugsziel entscheidet, es soll also möglichst attraktiv dargestellt werden. Geben Sie den Gruppen ein paar Minuten Zeit, die Präsentation mithilfe der Ausdrücke im Kommunikationskasten vorzubereiten und zu üben. Dann zeigen die Gruppen nacheinander Bilder oder ihr in b erstelltes Plakat (sofern vorhanden) und beschreiben den Ort sowie die Pläne für den Ausflug.</p> <p>Tipp: Machen Sie während der drei Sprechphasen unauffällig Notizen zu Fehlern, ohne einzugreifen. Konzentrieren Sie sich dabei auf diejenigen Fehler in Wortschatz und Strukturen, die das Verständnis beeinträchtigen. Diese können Sie anschließend anonymisiert nach der Fehlerteufel-Methode (Methoden) im Plenum korrigieren.</p> <p>Zusätzlich: Um zu erreichen, dass die TN – auch im Hinblick auf Prüfungen – die Redemittel verinnerlichen und tatsächlich anwenden, ist es erforderlich, dass sie sich intensiv und wiederholt damit auseinandersetzen. Zu diesem Zweck können sie vor der ersten Sprechphase ein Redemittel-Poster erstellen. Bereiten Sie alle Redemittel aus a-c (<i>sich auf ein Ausflugsziel einigen, einen Ausflug planen und Aufgaben verteilen, ein Ausflugsziel in der Natur beschreiben</i>) einzeln auf Papierstreifen vor und geben Sie jeder Gruppe einen Satz Streifen. Halten Sie ein Poster bereit, auf dem nur die Kategorien vorgegeben sind – in weniger geübten Gruppen können Sie ggf. auch die Anzahl der gesuchten Redemittel durch Spiegelstriche anzeigen. In GA ordnen die TN die Redemittel den Kategorien zu, vergleichen ihre Lösung selbstständig mit der Übersichtsseite zur Kommunikation im Buch und kleben die Streifen dann an der richtigen Stelle auf dem Poster fest. Während der Sprechphasen bleibt das Poster als „Spickzettel“ auf dem Tisch liegen. Nach jeder Phase reflektieren die TN gemeinsam und haken die Redemittel ab, die sie verwendet haben. Ihr Ziel sollte es sein, so viele Redemittel wie möglich abzuhaken.</p>

		<p>d Wenn in b Plakate erstellt wurden, werden diese nun im Kursraum aufgehängt. Alle machen einen Galeriegang (Methoden) und verschaffen sich noch einmal einen Überblick. Dann erfolgt eine Abstimmung im Kurs, wohin der Ausflug gehen soll.</p> <p>AB 7-9 In Ausspracheübung 8 machen sich die TN den Unterschied in der Aussprache von Vokalen mit und ohne Umlaut bewusst. Zunächst hören sie Wortpaare mit <i>a/ä, o/ö</i> und <i>u/ü</i> und kreuzen an, in welchem Wort sie den Umlaut hören. Beim zweiten Hören sprechen sie die Wörter nach. Dann ergänzen sie die fehlenden Vokale in einem Dialog, hören zur Kontrolle und üben den Dialog in PA. Führen Sie diese Übung im Unterricht durch, am besten vor der Sprechaktivität <i>Ab in die Natur!</i> Machen Sie den TN eindringlich bewusst, dass der Umlaut eine bedeutungstragende Rolle in der deutschen Grammatik spielt: Schreiben Sie z. B. Satzpaare wie <i>Ich konnte Vögel beobachten / Ich könnte Vögel beobachten</i> oder <i>Die Natur hatte sich erholt / Die Natur hätte sich erholt</i> an die Tafel und sprechen Sie sie vor. Lassen Sie die Sätze im Plenum in die Landessprache oder ggf. ins Englische übersetzen und arbeiten Sie den Bedeutungsunterschied heraus: Indikativ vs. Konjunktiv, real vs. unreal. Um die Wahrnehmung zu schulen, können Sie den TN jeweils zwei verschiedenfarbige Kärtchen geben. Das eine ist leer, auf dem anderen ist ein Smiley ☺, der für den Umlaut steht. Sprechen Sie verschiedene Sätze mit und ohne Umlaut im Hilfsverb (neben <i>konnte/könnte</i> und <i>hatte/hätte</i> auch <i>musste/müsste, durfte/dürfte, wurde/würde, waren/wären</i>) vor, erst langsam und deutlich, dann immer schneller. Die TN heben jeweils das passende Kärtchen hoch. Anschließend üben sie die Aussprache selbst (projizieren Sie dazu die Sätze oder bereiten Sie ein Arbeitsblatt vor).</p>
--	--	--